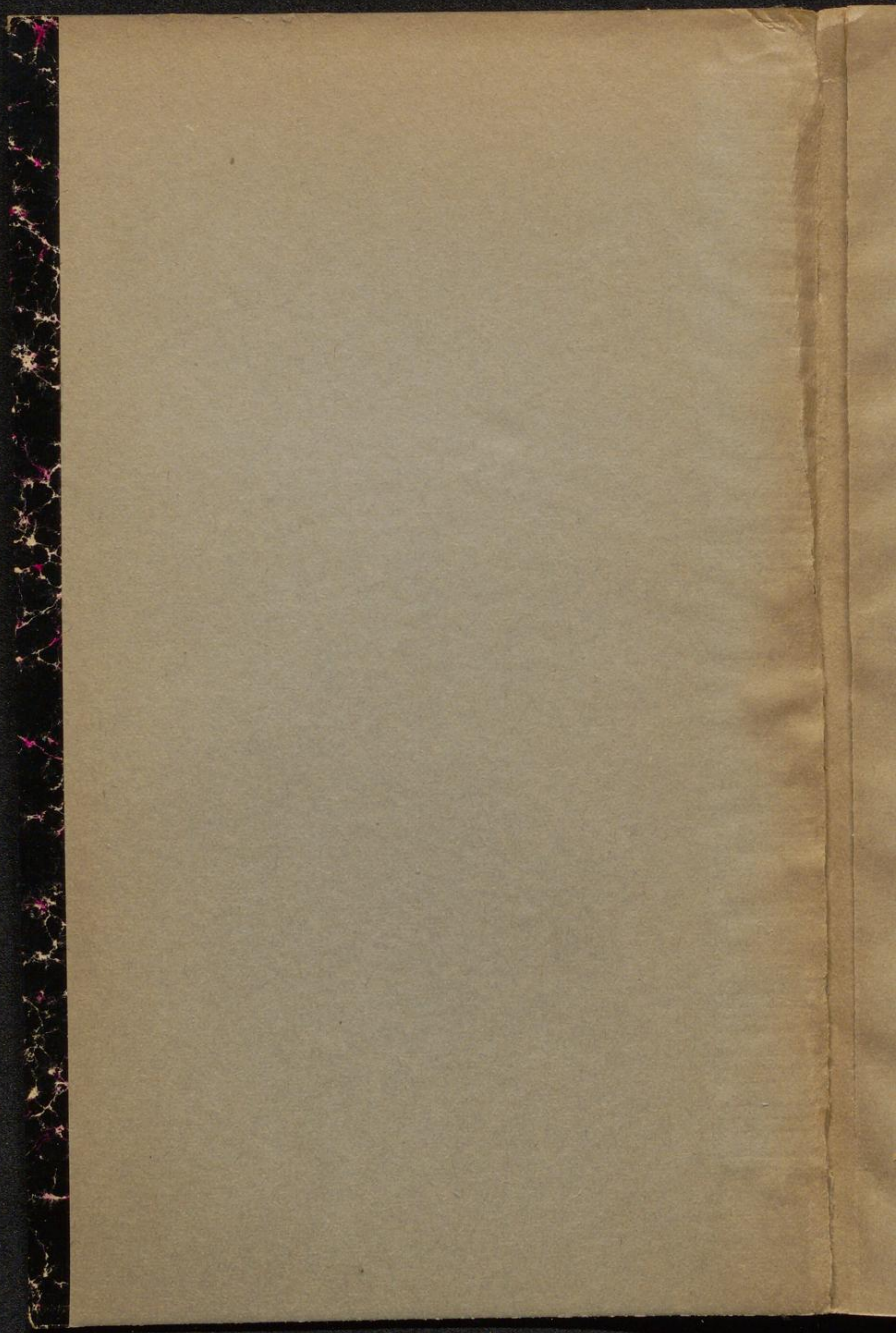
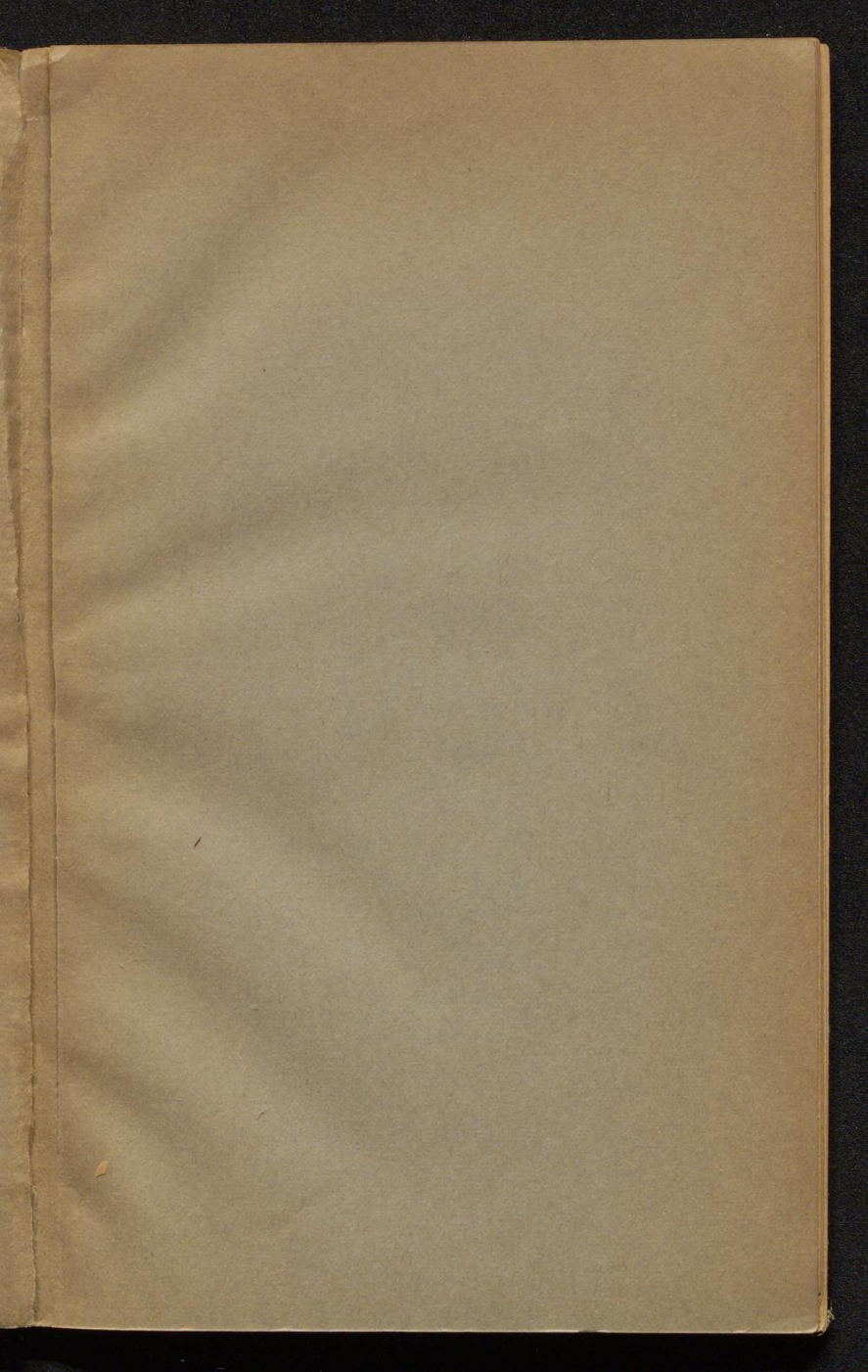
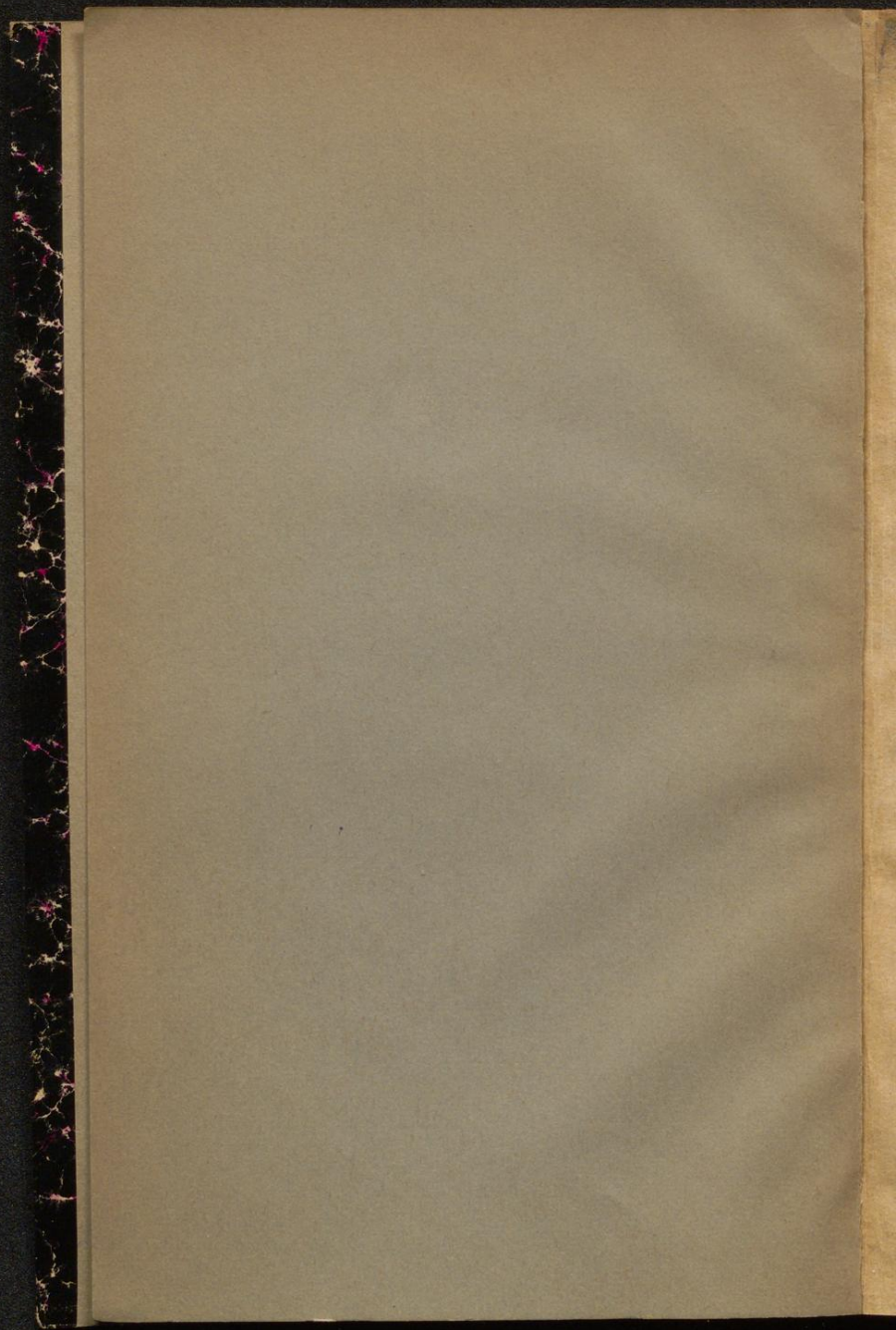


Wiener Stadt-Bibliothek.

67943 A







Arien und Gesänge

aus

Gräfin Dubarry.

Komische Oper in 3 Acten

frei nach einem französischen Lustspiele von

F. Bell und Richard Genér.

Musik von Carl Millöcker.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.



Das Bühnen-Aufführungsrecht für Oesterreich-
Ungarn und Deutschland kann nur erworben werden
von der

Theater- und Concert-Agentur

Gustav Lewy,

kais. königl. Hof-  Musikalienhändler,

Wien, IV., Schleismühlgasse 8.

Verlag von G. Lewy. — Druck von Ch. Reißer & M. Werthner.

67943

Personen.

Jeanne, Gräfin Dubarry.
Herzog von Aiguillon.
Vicomte von Navailles, Oberstjägermeister des Königs.
Jean, Graf Dubarry.
Meaupou, Parlamentsrath.
Madame de Mailly.
Madame de Sablé.
Frau von Mirepoix.
Gräfin d'Egmont.
Baronin de Bréac.
Mademoiselle de Vigoureux.
Mademoiselle de Lajardie.
Madame de Gruau.
Vicomtesse de Waldeck.
Marquise de Surville.
Der königliche Rath Desprez.
Herr de Mergy.
Herr de Mauléon.
Herr de Barinville.
Léonard, Friseur.
Lucette, seine Frau.
Criqueu, sein Gehilfe.
Zamore, ein Neger.
Erster }
Zweiter } Vermummter.
Dritter }
Vierter }
Ein Sergeant.
Belle-Flor, Kammerdiener des Vicomte.
Ein Diener.
Ein Herr.
Ein Ausrufer.



J. W.

101.261

Gardisten, Volk, Jäger und Jägerinnen.

Der erste Act spielt in Paris, der zweite und dritte Act im Schlosse Luciennes. — Zeit 1775.

Erster Act.

Mr. 1 Introduction.

Chor.

Wo bleibt der Meister,
Wo bleibt der Friseur?
Warum erweist er
Uns nicht die Ehr'?
Hier zum Frisiren
Ruft ihn die Pflicht;
Die Zeit verlieren
Wir länger nicht!
Das Haus voll Kunden,
Die wartend steh'n;
Er läßt seit Stunden
Sich gar nicht seh'n
Wo bleibt er? Wo bleibt er?
Was treibt er? Was treibt er?
Poz-Element! Sapperment!
Un're Geduld geht zu End'! Sapperment!

Triquet.

Ihr Herren, habt Geduld und bleibt;
Hört mich an, ich will's Euch sagen, was er treibt,
Es ist fürwahr ganz sonderbar.
Seht, dort hinter jener Thüre
Dichtet er seit heute Früh
Eine neue Coiffüre
Voll Geschmack und Phantasie.

Chor.

Seht, dort hinter dieser Thüre
Ein Friseur, der dichtet, wie?

Eriquet.

Eine neue Coiffüre
Dichtet er — seit heute Früh!

Chor.

„: 's ist unerhört! Er phantasirt,
Statt daß er uns den Bart rasirt! :;
Hah! sah man wohl jemals
Ein solches Geschäft,
Wo man die Kunden
Zum Narr'n hält und äfft?
Der Teufel soll holen
Den Herren Friseur!
Wir kommen sicher,
Hier nicht mehr her!

Lucette.

Geduld, an meines Mannes Stell',
Ich, seine Frau, Euch gern bedien'!
Sagt nur, was Ihr begehret, schnell!

Frauenchor.

Wir wollen Seifen, Parfümerien,
Schminken und Puder für die Perrücken,
Künstliche Blumen, das Haar zu schmücken,
Schleifen in bunten Farben auch,
So wie es Mode will und Brauch,
Toiletten-Artikel, fein und apart,
Pomaden, Essenzen, duftig und zart;
Aber fein und auch billig muß Alles sein.

Einige Männer.

Und wir, wir wollen rasirt sein!

Eriquet.

Rasiren ist uns zu gemein!
Zwei Häuser von hier,
Da wohnt ein Barbir!

Die Männer.

Er will uns nicht rasiren?
Ha, immer besser!

Eriquet.

„Barbirt“ wird auch hier — aber ohne Messer.

L u c e t t e.

Nun still! Ihr Herr'n und Damen, still!
 Ich habe hier, was man nur will;
 Was zur Verschönerung dienen kann,
 Ich hab' es hier zur Hand.
 Alles biet' ich Ihnen an,
 Nebst dem Preis Gourant!

L u c e t t e.

Mr. 2. Mondo.

Hier Perrücken
 Zum Entzücken,
 Blumen, Schleifen,
 Sie zu schmücken.
 Woll'n Sie wählen
 Und befehlen,
 Was noch sollte
 Etwa fehlen:
 Garnituren
 Von Frisuren!
 Feinste Touren
 Für Tonsuren!
 Hier Pomaden,
 Die nicht schaden,
 Nutzen bringen,
 Haar verjüngen.
 Brillantine,
 Mouffeline,
 Bandoline,
 Coralline.
 Dieser Wässer
 Selt'ne Tugend
 Glättet Falten,
 Bringet Jugend.
 Hier Essenzen,
 Wunderbare —
 Weg zu zaubern
 Zwanzig Jahre!
 Schwarz zu färben

Augenbrauen,
 Um recht geistreich
 D'rein zu schauen. Ah!
 Hier sind Schminken,
 Die von nöthen
 Zum Erblaffen
 Und Erröthen.
 Für die Runzeln
 Ist auf's beste
 Zu empfehlen
 Crème celeste.
 Sommerprossen,
 Leberflecken,
 Nasenröthe
 Zu verstecken,
 Wer noch so häßlich,
 Wird dadurch adonifirt.
 Dann enfin
 Für den Teint
 Nehmen Sie
 Poudre de riz!
 Feinste Waare
 Bieten wir —
 Feste Preise
 Stehen hier!

C h o r.

:: Viel zu theuer ::
 Ist die Waar',
 :: Ueberflüssig ::

Ganz und gar! Ein X für ein U!
 Viel zu theuer ic. Von all' diesen Sachen
 Mit Euren Namen Wir doch nichts versteh'n;
 Laßt uns jetzt in Ruh', Es ist zum Lachen!
 Und macht uns nicht länger Kommt, laßt uns geh'n!
 Lucette und Triquet.

Wollen sie beehren
 Uns wiederum!

Einige.

Nein, nein, da wären
 Wir gar zu dumm!

Andere.

Wer für den Schwindel
 Zahlet Geld,
 Kommt bald zur Einsicht,
 Daß er geprellt!

Alle.

∴ Wir kommen nimmer
 In dies Geschäft,
 Wo man die Leute
 Nur foppt und äfft! :

Leonard.

Nr. 3. Rondo.

Ich hab's! Ich hab's gefunden,
 Ich habe es entdeckt,
 Was ich seit vielen Stunden
 Hier drinnen trug versteckt!
 Was Schatten gleich, verschwommen,
 Mir traumhaft vorge Schwebt,
 ∴ Es hat Gestalt bekommen,
 Es ist geboren, lebt! ∴
 Hört, was ein Traum mir eben enthüllt:
 Ich sah eines riesigen Domes Thurm,
 Und rings um ihn, wie Locken wild,
 Des Himmels Wolken gejagt vom Sturm!
 Da fühlte ich der Begeisterung Flamme;
 Die Wolken hab' ich kühn symmetrisch gruppiert
 Und mit kunstgeübtem, gewaltigem Ramme

Des Domes Riesenkuppel frisiert!
 Er wuchs, er wuchs, der kühne Bau,
 Hochstrebend zu des Aethers Blau
 Stieg er empor, empor, empor,
 Bis er im Aether sich verlor!
 Mir schwindelte! Ich war geblendet!
 Vor meinen Augen stand's vollendet,
 Transparent — duftig, licht,
 Steigt empor das Haargedicht!
 Ha! ich will in mir zurecht schon stutzen, stutzen,
 Ganz originell heraus ihn puken, puken,
 Will ihn schniegeln,
 Will ihn bügeln,
 Daß er mein Genie
 Ründe spät und früh!
 Ob Rivalen neidisch mich bekritteln, kritteln,
 Ob sie Achseln zucken, Köpfe schütteln, schütteln, i
 Solchen Kopf, wie ich, stellt keiner her;
 Es wird mir Beifall, Ruhm und Ehr'!
 Ich hab's! Ich hab's gefunden,
 Ich habe es entdeckt;
 Schon seh' ich meine Kunden
 Sich neigen voll Respect!
 Ich schwang mich aus der Leere,
 Aus der Gewöhnlichkeit,
 ∴ Bis zu der höchsten Sphäre,
 Bis zur Unsterblichkeit! ∴

Mr. 4. Entrée.

Vicomte.

Ich bin zwar Oberstjägermeister,
 Dem König aber ist zur Stund,
 Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,
 ∴ Und da bin ich sein Vorstehhund. ∴

1.

Ich schnüffle und ich spüre,
 Tra rah, trarah,
 In allerlei Reviere,
 Tra rah, trarah!

Sind schöne Frauen das Wild dabei,
 So tragen die Gatten das Geweih,
 Tra rah! trarah!
 Ich bin zwar Oberstjägermeister,
 Dem König aber ist zur Stund
 Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,
 ∴ Und da bin ich sein Vorstehhund. ∴

2.

Wenn's ihm beliebt zu jagen,
 Tra rah, trarah!
 Muß ich mich mü'h'n und plagen,
 Tra rah, trarah!
 Fand ich die Spur dann mit Genie,
 So tönet bald das Hallali!
 Tra rah! trarah!
 Ich bin zwar Oberstjägermeister, 2c. 2c.

Nr 5.

L u c e t t e.

1.

Zur Sprecherin war ich ersehen!
 Ich trat mit meinem Rosenstrauß
 Hervor; da blieb der König stehen,
 Und ich, ich bracht kein Wort heraus.
 Der König liebt die Rosen,
 Spielt selbst den Gärtner dann und wann,
 Drum bot ich ihm mein Sträußchen
 Der schönsten Exemplare an!
 Der König nahm's aus meiner Hand,
 Und sagte laut: Charmant, Charmant!
 Ja, es versteht
 Die Majestät
 Sich excellent auf den Gegenstand!

V i c o m t e.

Der König nahm's?

L u c e t t e.

Aus meiner Hand,

Vicomte.

Und sagte laut?

Lucette.

Charmant!

Vicomte.

Charmant?

Beide.

Ja, es versteht

Die Majestät

Sich excellent auf den Gegenstand!

2.

Und von dem Rosenstrauch wandt' er
Auf mich den Blick, die roth wie Blut,
Dann winkte gnädig mit der Hand er;
Ich nahm zusammen meinen Muth!

Er prüft mit scharfen Blicken

Mich recht genau von Kopf bis Fuß

Und zeigt mit' gnädigem Nicken

Darauf Befriedigung zum Schluß!

Hat zweimal noch sich umgewandt,

Und sagte laut: Charmant, Charmant!

Ja, es versteht

Die Majestät

Sich excellent auf den Gegenstand!

Vicomte.

Hat zweimal noch —?

Lucette.

Sich umgewandt,

Vicomte.

Und sagte laut: —?

Lucette.

Charmant!

Vicomte.

Charmant?

Beide.

Ja, es versteht

Die Majestät

Sich excellent auf den Gegenstand!

Mr. 6. Quintett.

Leonard und Eriquet.
Herein — Herein!

Lucette.

Wer mag das sein,
Die Dame mit dem Cavalier?

D'Aiguillon.

Der rechte Mann scheint dieser mir!

Leonard, Lucette, Eriquet.
Welch' noble Kundschaft haben wir!

Ensemble.

Gräfin.

's ist ein Wagniß wohl zu nennen,
In dies Haus zu treten ein,
Niemand darf mich hier erkennen
Und ich will genannt nicht sein!
Daß ich hier mich laß' frisiren,
Könnte wohl eventuell
Zu Verlegenheiten führen —
Doch es ist originell!

D'Aiguillon.

Niemand wird uns hier erkennen,
Und Sie dürfen ruhig sein.
Der Friseur wird darauf brennen,
Ihnen seinen Dienst zu weih'n.
Zeit ist nicht mehr zu verlieren;
Daß wir uns entschlossen schnell,
Diesen Künstler aufzuspüren
Ist gewiß originell!

Leonard.

Selt'nes Glück muß ich es nennen,
Daß bei mir sie traten ein.
Doch sie soll'n mich lernen kennen
Und mit mir zufrieden sein.
Solch ein Engelshaupt frisiren,
Muß begeistern Jeden schnell;

Und mit Stolz will ich's vollführen,
Denn das ist ein Prachtmobell!

Lucette und Criquet.
Selt'nes Glück ist's wohl zu nennen,
Daß bei uns sie traten ein,
Ohne weiter uns zu kennen;
Doch sie soll'n zufrieden sein.
Solche Kunden zu fristiren,
Bringt ja Renommé uns schnell;
Daß das heute muß passiren,
Ist fürwahr — originell!

D'Aiguillon.
Bist Du ein Mann von Talent?

Leonard.
Nur von Talent? was glauben Sie?
Ich bin ein Mann von Genie,
Der voller Ungeduld brennt,
Es zu zeigen eclatant,
An einem würd'gen Gegenstand!

Gräfin.
Nun, dieser Kopf dürst' — wie ich mein' —
Ein würd'ger Gegenstand wohl sein!

Leonard.
Ha! Welch' ein Material!
Das ist mein Ideal
Und ich bin weg — total!
Das ist er, der ersehnte Kopf,
Und Niemand soll mich zagen seh'n;
Die Gelegenheit faß' ich beim Schopf,
Ach, und die Gelegenheit — ist schön — sehr
schön!

D'Aiguillon.
Nicht war? Ja — sie ist schön!

Lucette, Criquet, Leonard.
Ja, die ist schön!

Leonard.
Das ist ein Weib — parole d'honneur —
Der gern ich meinen Dienst mag weih'n,

Ha, wenn ich ihr Friseur nicht wär',
Möcht' ich wohl ihr Geliebter sein!

D'Aiguillon.

Sold' einen Kopf zu nehmen her
Muß eine wahre Freude sein!
Wenn ich nicht ihr Geliebter wär',
Möcht' ich wohl ihr Friseur nur sein!

Leonard.

Vom Olymp herabgestiegen,
Naht sich mir ein Götterbild,
Und ich sehe mit Vergnügen
Meinen kühnsten Traum erfüllt!

Lucette.

Komme zur Vernunft doch nur!

D'Aiguillon.

::: An's Werk ::: und schaffe die Frisur,
Verblüffend — aber schön dabei,
Und vor allen Dingen neu!
Zwanzig Dukaten blank und baar
Sollst haben Du als Honorar,
Wenn Dein Werk gellinget
Und Bewunderung erringt!

Lucette, Criquet.

Zwanzig Dukaten Honorar!

Leonard.

Ha, mit diesem meinen Kopf
Hast ich für den schönen Kopf!

Gräfin.

Bedenket nur, was wir
Euch anvertrauen hier!
Ich will glänzen, ich will strahlen,
Will vernichten die Cabalen,
Die mir rings entgegensteh'n;
D'rum macht mich schön!

Leonard.

Ihr sollt schon seh'n.

Gräfin.

Ich bitte schön,
Recht schön, recht schön!

Alle.

Ihr werdet seh'n,
:: Es wird schon geh'n! ::

Gräfin.

Den König zu regieren
Durch List und feines Spiel
Und Frankreichs Scepter führen
Ist meines Lebens Ziel!
Sind zahlreich meine Feinde
Auch wie der Sand am Meer,
Ich hab' auch treue Freunde,
Die mir ergeben sehr!
Der Feind' und Neider Plan
Im Reime zu ersticken —
Kommt es mir darauf an,
G'rad' heute zu entzücken,
D'rum macht mich schön!

Leonard.

Ihr sollt schon seh'n.

Gräfin.

Ich bitte schön,
Recht schön, recht schön!

Alle.

Ihr werdet seh'n,
Es wird schon geh'n!

D'Aiguillon.

Gelingt Dein Werk, hast Du vielleicht
Mehr als Du ahnen kannst, erreicht;
Merk': Will man empor sich schwingen,
Kühn nach höchstem Ziele schau'n,
Kann es sich'rer nicht gelingen,
:: Als durch Gunst von schönen Frau'n! ::
Wohl zu merken ist die Lehr',
Ob Minister — ob Friseur!

Leonard.

Feuer strömt durch meine Glieder,
Und im Kamme zuckt es schon.

Leonard bin ich nun wieder;
 :: Muthig tret' ich in Action ::
 Alles, alles ist complett
 Zu der feinsten Toilett';
 Von A bis Z
 Im Cabinet!

Alle (repet.)

Alles, Alles ist complet zc.

Gräfin, D'Aiguillon.

Wir wollen mit Vertrauen
 Auf sein Versprechen bauen.
 Ach! sehr fatal wär's unbedingt,
 Wenn ihm das Werk mißlingt!
 Bald werden wir's ja sehen
 Und gerne dann gestehen:
 Ach! das ist süperb, ist wunderschön,
 Excellent, eminent,
 Ohne Compliment,
 Elegant, interessant
 Und dabei brillant!
 Ja, ganz brillant!

Lucette, Leonard, Triquet.

Sie dürfen mit Vertrauen

Auf sein } Versprechen bauen!
 Auf mein }

Daß mir } das große Werk gelingt,
 Daß ihm }

Ist sicher unbedingt!

Sie werden seh'n in kurzer Zeit,
 Und dann gesteh'n mit großer Freud':
 Ach! das ist süperb, zc. zc.

Alle.

Alles, alles ist complet

Zu der feinsten Toilett'

Von A bis Z

Im Cabinet.

Bald schon sollen wir es seh'n,
 Und bewundernd eingesteh'n:

Das ist süperb, ist wunderschön!
 Excellenz, eminent,
 Ohne jedes Compliment, ja
 Ganz excellent.
 Elegant, interessant,
 Ja die Wirkung ist brillant
 Und ganz charmant!

Mr. . Duettino.

Gräfin.

Man muß vergessen!
 In jenen Kreisen, wo wir leben,
 Ist es so nützlich oft und gut,
 Schnell zu vergessen!

D'Aguillon.

Seh' ich indessen
 Dich von Verehrern stets umgeben,
 Ergreift mich eifersücht'ge Wuth!

Gräfin.

Nur nicht vergessen:
 Man muß vergessen!
 Die Treue ist ja nicht mehr Mode,
 Nur die Erinnerung genirt!
 Man liebt sich nicht mehr „bis zum Tode“,
 Nur der Moment ist's, der regiert!
 Man muß vergessen!

Beide.

∴ Man muß — vergessen! ∴

Gräfin.

Des Königs Gunst mir zu erschmeicheln,
 Zu herrschen über dieses Reich,
 Muß zärtlich seine Wang' ich streicheln
 Und muß natürlich da auch Euch
 Total vergessen!

D'Aguillon.

Muß man vergessen!

Beide.

Doch, wenn allein wir — ohne Zeugen,
So darf ich rufen: Du bist mein!
Die Wände sind ja taub und schweigen,
D'rum laß des Augenblicks uns freu'n;

Gräfin.

Der Welt indessen
Laß' uns vergessen!

Beide.

Der Welt indessen
Laß' uns vergessen!

Ar. 8. Finale.

Lucette.

O, wie bin ich entzückt,
Die Frisur ist geglückt!
Es ist wundervoll, schön,
Das kann jetzt schon man seh'n!
Entzückt bin ich!
Es wird wunderschön,
Das kann jetzt schon man seh'n!

Eriquet.

Ha, ich bin ganz entzückt,
Die Frisur ist geglückt!
Es wird wundervoll, schön,
Das muß Jeder gesteh'n!

Vicomte.

Alle scheinen entzückt
Daß die Sache geglückt;
Ob es wirklich so schön
Möcht ich selber nun seh'n!

D'Aiguillon.

Daß er sie hier erblickt,
Möcht ich gerne geschickt
Zu vermeiden hier seh'n;
Doch will er nicht geh'n!

Lucette.

O, wie bin ich entzückt &c.

Eriquet.

Gleich wird das Werk vollendet sein!

Vicomte.

Sollt' etwa ich hier der Gefoppte sein?

D'Aiguillon.

Sie wollten gehen, Herr Vicomte?

Vicomte.

Ganz recht; doch hab' ich vergezogen

Noch hier zu bleiben!

D'Aiguillon.

Und warum?

Vicomte.

Warum? Ei, weil Sie mich betrogen.

Doch ich —

D'Aiguillon.

Doch Sie —?

Vicomte.

Ich bin nicht so dumm!

D'Aiguillon.

O, Herr Vicomte sind gegen mich

So ungerecht wie gegen sich!

Vicomte.

Ich muß sehen, woran ich bin!

D'Aiguillon.

Wohin? wohin?

Vicomte.

Wer steckt darin?

Leonard.

Ha! ich hab' es vollbracht!

Welche Wirkung das macht!

Diese Engelsfigur

Mit der Götterfrisur!

Vicomte.

Eine Götterfrisur?

Teufelskerl von Friseur,

Hast gefoppt Du mich nur,

So geschieht ein Malheur!

Lassen Sie mich dort hinein!

D'Aiguillon.

Nein, mein Herr, das darf nicht sein!

Hüten Sie sich!

Vicomte.

Lassen Sie mich!

D'Aiguillon.

Nehmen Sie sich nur in Acht!
Mit dem Degen in der Hand,
Halte Gewalt ich Stand!

Vicomte.

Das möcht' ich seh'n!

D'Aiguillon.

Das soll'n Sie seh'n!

Leonard und Lucette.

Sie ziehen die Degen!

Eriquet.

Jetzt wird es schön!

Vicomte.

Fort! Hinweg von dieser Thür!

D'Aiguillon.

Ich vertheidige diese Thür!

Leonard.

Ein Duell im Baden hier?

Meine Herr'n, das darf nicht sein
Lucette.

Degen blitzen! — wehe mir!

Herr Vicomte — das darf nicht sein!

Eriquet.

Mord und Todtschlag drohet hier,

Da muß ich um Hilfe schrei'n!

Vicomte.

Ich muß hinein!

D'Aiguillon.

Das darf nicht sein!

Leonard und Lucette.

Haltet ein!

13. Scene.

Vorige. Gräfin.

Gräfin.

Was gibt es? Welch' ein Lärmen hier?
Sie find's, Herr Oberst-Jägermeister?

Vicomte.

Frau Gräfin hier?

Gräfin.

Warum nicht?

Vicomte.

Was konnte wohl hieher Sie führen?

Gräfin.

Mein Gott — ich ließ mich hier frisiren,
Bald Zeit ist's zum Theater schon,
Man gibt heut' dort „Amphitryon“!
Versammelt ist daselbst — ich wette —
Ein glänzend Auditorium.

Nun, Herr Vicomte,

Wie finden Sie die Toilette

Und die Frisur?

Vicomte.

Ich falle um!

Leonard. Lucette. D'Aiguillon.

Er ist ganz stumm!

Ensemble.

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon. Leonard.

∴ Glänzend erscheint

Ganz sicher Allen die Frisur.

Voll Anmuth vereinet

Darinnen Kunst sich mit Natur. ∴

Ja, das ist schön,

Man muß gesteh'n,

Was ich } erdacht,

er }

Ganz ungeahnte Wirkung macht!

Vicomte.

∴ Komisch erscheint

Mir diese Frisur,

Vereint ist Alles

Zur Caricatur! ∴

∴ Wenn sie sich läßt mit diesem Thurme seh'n,
Dann bleibt ein Jeder auf der Gasse steh'n,

Ganz ohne Zweifel wird sie ausgelacht,
Der Kerl hat die Sache gut gemacht! ::

D'Aiguillon.

Bravissimo, ich bin zufrieden,
Denn die Frisur ist meisterlich!
Wir werden singen ganz entschieden:
Hier 100 Louisd'or für Dich!

Comte.

Bravissimo, ich bin zufrieden!
Denn die Frisur ist lächerlich.
Sie wird verhöhnt heut' ganz entschieden.
Hier 100 Louisd'or für Dich!

Leonard.

Nun sind sie Beide höchst zufrieden,
Erhaben dort — hier lächerlich!
::: Daß der Geschmack so sehr verschieden,
Das ist mein Glück und rettet mich! :::

Gräfin.

::: Weiblicher Reize Macht
Hat ja so oft gebracht,
Was ganz unmöglich schien.
Auf Euch vertrau' ich kühn!
Das ist die Zauberkraft,
Die jedes Wunder schafft;
Sie wird auch mir zur Seite sein,
Wird mir den Sieg verleih'n! :::

D'Aiguillon.

Das hat er gut gemacht,
Ein Meisterstück vollbracht;
Dem Reiz, der ihr verlieh'n,
Darf sie vertrauen kühn.
Das ist die Zauberkraft,
Die jedes Wunder schafft,
Sie wird uns heut' zur Seite sein,
Wird uns den Sieg verleih'n!

Comte.

Das hat er gut gemacht,
Ich bin gewiß, man lacht,

Wenn sie frisiert so kühn
 In ihrer Vog' erschien'!
 Sie wird bei Seit' geschafft,
 Das ist nicht zweifelhaft.
 Wird uns nicht mehr im Wege sein,
 Ja, dieser Plan war fein!

Leonard.

Solch' eines Kopfes Pracht,
 Ist eine Zaubermacht,
 Reich ist belohnt mein Müh'n,
 Daß ich frisirte ihn;
 Hoher Begeist'ung Kraft —
 Die Alles Große schafft,
 Hat mir die Hand geführt allein,
 Muß uns den Sieg verleih'n!

Lucette.

Ja, solcher Reize Pracht,
 Ist eine Zaubermacht.
 Aus seinem heut'gen Müh'n,
 Wird Ruhm und Gold uns blüh'n.
 Daß es uns Glück verschafft,
 Ist nicht mehr zweifelhaft;
 Hell strahlet uns der Hoffnung Schein:
 Wir werden glücklich sein!

14. Scene.

Leonard.

Eriquet! Was hast du? Sprich!

Eriquet.

Meister, Meister, höret mich!
 Ich lief, die Polizei
 Zu holen, schnell herbei
 Und als die Wache
 Mit dem Sergeant
 Mit mir schon unten
 An uns'rer Thür,
 Sah'n sie den Wagen,
 Der dorten stand,

Und wollten weiter
Nicht mit mir.

„Das ist der Wagen“, sagten sie,
„Der Gräfin Dubarry!“

Leonard.
Die Dubarry hab ich frisirt —
Ich bin unsterblich!! —

Vicomte.
Oder blamirt!

Leonard.
Wieso?

Vicomte.
Je nachdem's gefallen wird!

Criquet.
Kommt herein!

Seht nur her!

Tretet ein

Immer mehr!

Preisest hoch

Den Friseur,

Der dies Werk

Stellte her!

Chor des Volkes.

Kommt herein!

Seht nur her!

zc. zc.

Gräfin.
Weiblicher Reize Macht
Hat ja so oft gebracht zc.

D'Aiguillon.
Das hat er gut gemacht,
Ein Meisterstück zc.

Vicomte.
Das hat er gut gemacht,
Ich bin gewiß zc.

Leonard.
Solch' eines Kopfes Pracht,
Ist eine zc.

Lucette.

Ja solcher Reize Pracht
Ist eine Zaubermacht &c.

Chor.

Ja, das ist gut gemacht,
Ein Meisterstück vollbracht!
Aus seinen heut'gen Müh'n
Wird Ruhm und Gold ihm blüh'n.
Daß dies Euch Glück verschafft,
Ist nicht mehr zweifelhaft!
Hell strahlet Euch der Hoffnung Schein,
Ihr werdet glücklich sein!

Alle.

Preis der Gräfin Dubarry!
Preis sei Leonard's Genie!

Actus.

Zweiter Act.

Mr. 9. Introduction.

Chor und Soli.

In diesen Räumen
Herrscht Lust und Freud',
Hier läßt sich träumen
Die Seligkeit!
Hier ist erstanden
Ein Paradies,
Mit Zauberbanden,
Befrickend, süß!
Hier lacht man immer
In lust'gem Chor,
Im Strahlenschimмер
Thront hier Humor!
In diesen Räumen &c.

Jean Dubarry.

Auf's Wohl der Fee, die diese Welt belebt,
Mit mir — Ihr Freunde — Eure Gläser hebt.

Madame Sablé.

Des Herrschers Gunst umstrahlet licht ihr Sein,
Wir sonnen uns beglückt im — Wiederschein!

D'Aiguillon.

Der Schönheit Zaubermacht hat glänzend
triumphirt,

Der Reider Schaar besiegt, capitulirt!

Madame de Maillé.

Will man mit einem Wort Geist, Wit, Ge-
schmack, Genie

Und Anmuth nennen, sagt man: Dubarry!

Alle.

In diesen Räumen
Herrscht Lust und Freud',
Hier läßt sich träumen
Die Seligkeit etc. etc.

Mr. 10. Rondo.

Gräfin.

Ob man gefällt, ob nicht gefällt,
Das ist die große Frage!
So lang man sich interessant erhält,
So lang nur beherrscht man auch die Welt!
Ob man gefällt, ob nicht gefällt,
Macht früh und spät uns Plage;
Die Macht, die heut' uns freut,
Raubt morgen uns schon eine Kleinigkeit!
Ich trat in's Theater und jeglicher Blick
Hing fragend am König und nicht mehr am
Stück,

Mich selbst faßte Bangen, gespannt war ich sehr,
Doch gut ist's gegangen, gelächelt hat er!

So, so, so nickte er!

Ob man gefällt, ob nicht gefällt,
Das ist die große Frage!

So lange man Beifall erhält,
So lang' gehört uns auch die Welt!

Wohl kenn' ich die Gewissen,
Die stets die Hand mir küssen

Und mich doch möchten wissen
 Bei allen Teufeln!
 Indeß wird mir nun g'rade,
 Die allerhöchste Gnade;
 Drob seufzet Mancher: „Schade!
 's ist zum Verzweifeln!“
 Zwar läßt man das merken nie,
 Heuchelt stete Sympathie,
 Lächelt süß und gratulirt
 „Zum Triumph, der mir gebührt!“
 Und doch war ja meiner Treu,
 Keinerlei Verdienst dabei,
 Das mir anzurechnen wär'.
 Ohne meinen Herrn Friseur
 Wär's sogar möglich sehr
 Daß mir passirt' Malheur!
 Gar nicht wenig dank' ich dem Friseur!
 Ob man gefällt, ob nicht gefällt,
 Das ist die große Frage!
 So lange man Beifall erhält,
 So lang' gehört uns auch die Welt!
 Der Männer Launen sind
 Verändert so geschwind,
 Des Weibes ganzes Glück
 Regiert der Augenblick;
 Heute roth —
 Morgen aus der Mod'!
 So lang' man gefällt,
 Ist auch unser die Welt!

Nr. 11. Couplet.

Vicomte von Navailles.

1.

Als achtzehn Jahr'
 Mein Gönner war,
 Stand's anders noch als jetzt:
 Ein sich'rer Schütz,
 Hat wie der Blitz
 Dem Wild er nachgesetzt.

Und kam auf seinem Wege
 Ein Weib ihm in's Gehege,
 Hat schüchtern er geschmachtet,
 Verlangend sie betrachtet,
 Und heimlich und discret
 Ein Küßchen sich ersleht:
 „Holdes Kind, mein Herz ist Dein!
 Werde mein, o werde mein!“

„Ach mein Herr! —
 Einen Kuß, wenn's sein muß!“
 „: D, welche schöne Zeit das war,
 Als wir noch Beide — achtzehn Jahr' :.“

2.

Als vierzig Jahr
 Mein Gönner war,
 Da ward er schon bequem.
 Wenn ihm die Jagd
 Nicht Mühe macht',
 War's ihm recht angenehm!
 Und kam er dann in's Feuer,
 Ward ihm die Theuere theuer;
 Er muß' mit vollen Händen
 Oft fürstlich Geld verschwenden;
 Manch' runde Million
 Verschlank die Liebe schon!
 „Holdes Kind, mein Herz ist Dein!
 Werde mein — o, werde mein!
 „Ach mein Herr, dieser Stein ist zu klein,
 So groß müßt' er sein!“
 „: D, welche schöne Zeit das war,
 Als wir noch Beide — vierzig Jahr' ! :.“

3.

Jetzt ist er zwar
 Schon sechzig Jahr',
 Und liebt die Jagd noch sehr,
 Nur findet er
 Nicht selber mehr
 Die Spuren, wie bisher!

Er jagt jetzt wohl gewöhnlich
 Sein Wild nicht mehr persönlich;
 Winkt ihm zum Schäferstündchen
 Ein holdes Rosenmündchen,
 Benimmt er immer sich
 Galant und väterlich!
 Holdes Kind, mein Herz ist Dein!
 Werde mein — o, werde mein!
 Ach! — Ach! — Ach! —
 ∴ Jetzt sind wir Beide sechzig Jahr'!
 Zusammen hundertzwanzig Jahr'! ∴

Mr. 12. Septett.

Erster Vermummter

Halt!

Leonard.

Oho!

Zweiter Vermummter.

Halt!

Leonard.

Was ist das? Gewalt?
 Solchen Spaß verbitt' ich mir;
 Bin ich unter Räubern hier?

Vicomte. Vier Vermummte.
 Wagst Du noch einen Schritt von hinten,
 Ereilet Dich der sich're Tod!

Leonard.

Sacrebleu! Was nun beginnen?
 Wer hilft mir aus der Noth?

Vicomte. Vier Vermummte.
 Dein Sträuben würde nutzlos sein,
 Wir sind zu fünf — Du bist allein:
 Fünf Dolche sind gezückt auf Dich,
 Treffen soll Dich fünffacher Stich!
 Fünf solche Klingen, schneidig, spit,
 Durchbohren Dich mit raschem Blitz!

Leonard.

So lassen Sie die Stichelei!
Verfluchte Position!
's ist wohl nur Scherz?

Vicomte.

Daß Ernst es sei,
Zeigt Dir der Dolche Droh'n.

Alle.

Eile Dich! — Nichts mehr sprich,
Oder freue Dich!
Fünf Dolche sind gezückt auf Dich, x. x.
Das ist kein Wig!
Rasch wie der Blitz
Treffen diese Dolche spit! —
Das ist kein Wig!

Vicomte.

Gehorche schnell!

Leonard.

Nun, meiner Seel',
So saß' ich Muth,
Sag' kurz und gut:
Meine Herren — ich stehe zu Befehl! . . .
Bitte zu sagen, was soll ich thun?

Vicomte.

Hier ist die Dame — beginne nun!

Leonard.

Gewiß ein Opfer, so wie ich;
Die Aermste dauert mich!

Vicomte.

Erkennt er Dich,
Ist Alles verloren!

Lucette.

Ich fürchte mich!

Ensemble.

Lucette und Leonard.

{ Es sinkt mein Muth, nicht darf ich's wagen
{ Mich noch zu sträuben länger hier,

Darf nicht mehr nach den Gründen fragen,
 Scheint auch die Sache seltsam mir,
 Ich muß discret
 Mich fügen dem Geschick;
 ∴ Es ist zu spät —
 Ich kann nicht mehr zurück! ∴

Vicomte. Vier Vermummte.
 Nur Muth, nur Muth — nicht darfst Du wagen
 Zu sträuben Dich noch länger hier.
 Du sollst nicht nach den Gründen fragen,
 Scheint auch die Sache seltsam Dir!
 Du mußt discret
 Dich fügen dem Geschick;
 Es ist zu spät —
 Du kannst nicht mehr zurück!

Vicomte.
 Du wirst für bloßen Spaß
 Die Sache nicht mehr halten!

Leonard.
 Wo solche Gründe walten,
 Frisir' ich selbst den Satanas!
 Eins, zwei, drei, vier,
 Und der fünfte ist hier, —
 Das ist ein ungleiches Spiel.
 Gegen meinen Kamm' zu viel!

Vicomte.
 Ohne Zögern den Kamm zur Hand!

Leonard.
 Doch wäre mir
 Noch nöthig hier
 So mancher Gegenstand!

Vicomte.
 Alle Requisiten für die Frijur
 Können wir dir bieten, nenne sie nur.

Leonard.
 Wohlan! Hörst an, was mein Begehr!
 Ich brauche Nadeln!

Erster Vermummter.

Sie sind hier!

Leonard.

Ich brauche Blumen!

Zweiter Vermummter.

Wähle Dir!

Leonard.

Ich brauche Spitzen!

Dritter Vermummter.

Sie sind da!

Leonard.

Ich brauche Bänder!

Vierter Vermummter.

Auch die sind da!

Leonard.

Verschiedene Federn!

Erster Vermummter.

Groß und klein!

Leonard.

Zuletzt den Puder!

Zweiter Vermummter.

Superfein!

Vicomte.

Hier eine ganze Toilette,

Mit allem Nöthigen garnirt!

Leonard.

Wahrhaftig ja! Mein Herr, ich wette,

Sie haben schon früher selbst frisiert!

Vicomte. Vier Vermummte.

Run fange an!

Leonard.

Ich fange an —

Weil ich nicht anders kann!

Vicomte. Vier Vermummte.

Fünf Dolche sind gezückt auf Dich!

Treffen soll Dich fünffacher Stich!

Fünf solche Klinge, schneidig, spitz,

Durchbohren Dich mit raschem Blitz!

Leonard.

Nein, nein, — nein, nein.
Stecken Sie ein,
Jetzt werd' ich stille sein!

Ensemble.

Alle.

Nur fleißig frisirt
Und stille geschwiegen,
Die Locken gruppirt,
Daß weich sie sich schmiegen
Mit sich'rer Hand
Bringt er } gewandt
Bring' ich }
Ein felt'nes Wunderwerk zu Stand ;
So lustig leicht ;
Bald ist's erreicht,
Wo ist ein Kopf, der diesem gleicht ?

Leonard.

Das Schulternpaar
Zum Küssen gleich —
Das schöne Haar,
So seidenweich —
Die Taille fein,
Das Füßchen klein !
:: O weh! die arme Dubarry
Ist kaum so schön als sie! ::

Lucette.

Ich weiß mich nicht zu fassen!

Vicomte.

Nur ja nichts merken lassen!

Leonard.

Hier eine Blume
Placirt man da
Mit einer Nadel —
Noch tiefer —

Lucette.

Ha!

Vicomte. Vier Vermummte.
Still! Keinen Laut!

Leonard.

Diesen Ton
Hört' ich früher einmal schon!
Hab' ich Sie gestochen?

Vicomte. Vier Vermummte.
Still!

Leonard.

Ei, zum Henker, das Gebrüll!
Wenn Sie immer mich erschrecken,
So zittert mir die Hand,
Und ich bin zu coiffüren
Nimmermehr im Stand!

Vicomte.

Beeile Dich!

Leonard.

Ein Werk wie das
Aus Nichts zu schaffen — ist kein Spaß.
Repet. des Ensembles.
Nur fleißig frisiert zc. zc.

Leonard.

Ich muß im Klaren sein,
Sie soll noch einmal schrei'n!

Lucette.

Au!

Vicomte. Vermummte.
Still! Keinen Laut!

Leonard.

Auch dieses „Au!“
Kenn' ich genau!
Wenn ich mich nur erinnern könnt'!

Vicomte.

Nun, wird es bald?

Leonard.

Gleich ist's zu End'!
Wollen Sie jetzt den Puder halten.
Nun folgen Sie!

Bicomte.

Hm! Hm! fatal!

Das ist ja nicht auszuhalten!

Leonard.

Das genirt nur beim ersten Mal.
Später ist's nicht so widerwärtig!

Bicomte.

Hol' Dich der Teufel!

Leonard.

Ich bin fertig!

Nun ist's gescheh'n,

Ich hab's vollbracht,

Was man befahl —

Ich hab's gemacht!

Nun ist's gescheh'n,

Er hat's vollbracht!

Was man befahl,

Er hat's gemacht!

Leonard.

Hab' Nichts geseh'n,

Hab' Nichts gehört,

Weil mich der Dolch

Sonst schweigen lehrt!

Alle.

Hat Nichts geseh'n,

Hat Nichts gehört,

Weil ihn der Dolch

Sonst schweigen lehrt!

Leonard.

Mich kümmert kein „Warum“?

Ich schweig' und dulde stumm,

Thu' keine Frage d'rum

Und schau' mich gar nicht um!

Bicomte. Vermummte.

Bleibe stumm!

Schau Dich nicht um!

Silentium,

Du weißt warum!
 Bleibe stumm!
 Schau Dich nicht um!
 Du weißt warum!!

Nr. 13. Couplet.

1.

In der Liebe, das ist factisch,
 Nützt nicht viel die Theorie,
 Lieben muß man lernen praktisch,
 Sonst kann diese Kunst man nie!
 Schöner Weiber Unschuldsmiene
 Virgt Capricen ohne Zahl,
 Wer darin nicht hat Routine,
 Ist verloren jedesmal!
 Drum muß man prüfen schlau und kritisch,
 Und treffen seine Wahl politisch,
 :: Denn Liebe fordert Studium,
 Und wer nur Eine liebt -- bleibt dumm! ::

2.

Zärtlichkeit will die Blondine,
 Die Brünette Energie,
 Großmuth liebt die Ballerine
 Und die Schwärm'rin Poesie!
 Diese läßt sich nur bezwingen,
 Wenn man schmachtet jahrelang,
 Jener Herz ist zu erringen
 Einzig nur im Sturm und Drang.
 Drum muß man prüfen zc. zc.

3.

Hätte Simson nicht so innig
 Seiner Delila vertraut,
 Sondern sich zuweilen minnig
 And're Mädchen angeschaut,
 Wär' als Meister er im Lieben
 Dazumal in Ehren hoch
 Ungeschoren stets geblieben
 Und könnt' leben heute noch!
 Drum muß man prüfen zc. zc.

4.

In der Liebe unerfahren
 Wie der jüngste Bauerntropf,
 Hätte können sich ersparen
 Holofernes seinen Kopf!
 Doch als Held ein Eisenschädel,
 Wie es keinen Zweiten gibt,
 Hat er in das Judenmädel,
 In die Judith sich verliebt!
 Drum muß man prüfen *zc. zc.*

5.

Faust, obwohl er mit dem Teufel
 Einen Bund geschlossen kühn,
 War trotz all' dem ohne Zweifel
 Noch im Fach der Liebe grün!
 Gab's doch Tausende von Mädchen,
 Nein, die hat er nicht gewollt!
 Und just wegen diesem Gretchen
 Hat der Teufel ihn geholt!
 Drum muß man prüfen *zc. zc.*

6.

Auch der griechische Aeander
 War just nicht vom klügsten Staman,
 Kühles Grab im Meere fand er,
 Als er zu der Hero schwamm!
 Klüger hätt' er's angefangen
 Und vermieden das Malheur,
 Wenn statt schwimmen hübsch gegangen
 Er zu einer Andern wär'!
 Drum muß man prüfen *zc. zc.*

Nr. 14. Romanze.

D'Aiguillon.

1.

Ich soll zum süßen Stelldichein
 Mit einem hübschen, jungen Weib
 Im Dunkel hier beisammen sein,
 Welch' allerliebster Zeitvertreib!

Ihr Vertrauen soll ich gewinnen,
 Soll sie trösten, wenn sie weint,
 Soll sie entführen dann von hinnen;
 Das wird so leicht nicht, als man meint,
 Ich bin befangen — ich bin verdrießlich,
 Daß ich so zärtlich werden muß,
 Daß ich dem holden Weibchen schließlich
 Soll gar noch rauben einen Kuß!
 Viel besser träß' ich all' diese Dinge,
 Wär' ihr Geliebter wirklich ich;
 1.: Ja, wenn's auf eig'ne Rechnung ginge,
 Dann wär's — nur Kleinigkeit für mich! ::

2.

Das Täubchen ging recht harmlos schnell
 Dem Vogelfänger auf den Keim,
 Nun soll ich — an des Königs Stell',
 Audienz ertheilen — insgeheim! —
 Weiß ich doch, daß der König g'rade
 Auf hübsche Frauen sich gut versteht,
 Daß er gerne erweist Gnade;
 Galant war stets die Majestät!
 's macht mich befangen, ganz unwillkürlich,
 Daß ich dem König gleichen muß;
 Nur um zu spielen ihn natürlich,
 Raub' ich ihr jedenfalls den Kuß!
 Doch besser träß' ich all' diese Dinge,
 Wäre der König selber ich; —
 :: Ja, wenn's auf eig'ne Rechnung ginge,
 Dann wär's — nur Kleinigkeit für mich! ::

Nr. 15. Finale.

Chor der Gardisten.

Schon naht die Nacht — nun haltet gute
 Wacht.

Stumm habet Acht, wie's uns zur Pflicht
 gemacht.

Rings herrschet Schweigen,
 Nichts darf sich zeigen,

Was die Ruhe dieses Ortes stör':
 Geheimnißvolle Stille liebt der König sehr!
 Und wenn wir harren, bis es tagt,
 Kein Wort gesagt, nicht gefragt!
 Vollzieht den Dienst mit Pünktlichkeit.
 So wie's die Pflicht gebent!
 Und gäb' es hier ein Stelldichein —
 Bei Mondenschein — Ganz allein —
 Ist's Pflicht für uns — discret zu sein!

Sergeant.

Was nun befohlen, vollziehen wir:
 Ein Mann wird nahen sich dieser Thür';
 Gibt er die Losung, lasset ihn ein,
 Fragt nicht und forschet nicht, wer er mag sein;
 Erst wenn er sich entfernt von hier,
 Heißt's: Abgelöst! Marsch in's Quartier!

Chor.

Erst wenn er sich entfernt von hier,
 Heißt's: Abgelöst! Marsch in's Quartier!
 Schon naht die Nacht &c. &c.

Gräfin.

So, mein flücht'ger Herr Gebieter,
 Jetzt nehm' ich Sie in Verhaft!
 Schickt sich das in Ihren Jahren —
 Wie ein Page flatterhaft?
 Lucette ließ ich schlau verschwinden;
 Statt ihrer soll er mich hier finden!

Chor.

Und wenn wir harren, bis es tagt &c. &c.

Gräfin.

's ist die Patrouille,
 Die die Runde macht,
 Die für den König
 Und für sein Liebchen wacht!
 Nun freilich muß es stille sein umher,
 Daß Nichts das süße Stelldichein hier stör'.
 Wo seiner harret der Liebe Lohn!

Sergeant.

Halt! Wer da?!

Gräfin.

Da ist er schon!

Leonard.

Hoffnung und Liebe!

Sergeant.

Passirt!

Leonard.

In diesem Mantel, dem Hute nun gar,
Gleich' ich dem König auf ein Haar.
Den möcht' ich seh'n, der mich jetzt erkennt,
Zumal, wenn keine Lampe brennt!

Gräfin.

Na, wart', Du sollst schon büßen mir!

Leonard.

Ob Lucette wohl schon hier?

Gräfin.

Süßes Schauern, geheimes Dunkel,
Wonneathmende Zaubernacht!
Für Verliebter Herzen Gemunkel
Bist Du, holde, süße Nacht, wie gemacht!

Beide.

Süßes Schauern, geheimes Dunkel *2c. 2c.*

Gräfin.

Mir scheint, er traut sich nicht recht;
Ich muß ein Zeichen geben!
Hm, Hm, Hm!

Leonard.

Da schien es mir soeben,
Als hört' ich husten Jemand hier.
Hm! Hm! Hm!

Gräfin.

Er hustet wieder aus Höflichkeit!
Hm! Hm! Hm!

Leonard.

Sie hustet wieder aus Zärtlichkeit!

Beide.

Wie hustet das so innig!
Wie hustet das so minnig!

Leonard.

Hm! hm! hm!

Gräfin.

Das heißt: Bist Du schon da?

Hm! Hm! Hm!

Leonard.

Das heißt: Zu dienen ja!

Beide.

Hm, hm, hm, hm! Das sagt gar viel!
Welch' süßes Frag- und Antwortspiel!

Leonard.

Auf diese Art kommt man nicht weiter,
Ich laufe Sturm sofort!

Gräfin.

Der König war doch sonst gescheidter,
Heut' findet er kein Wort!

Leonard.

Ha, ihre Hand! Ich drücke sie!
Sie drückt mich wieder, Perfidie!

Gräfin.

So hat mich Ludwig nie gedrückt!

Leonard.

So hat Lucette nie gedrückt!

Gräfin.

Das hätt' ich wahrlich nicht gedacht,
Daß er so wenig Umständ' macht.
Gern würd' ich meine Rache fühlen,
Müßt' ich nur nicht Lucette spielen!
Doch, laßet seh'n, wie weit er's treibt,
Ob er dabei stehen bleibt.

Leonard.

Das hätt' ich niemals mir gedacht,
Daß sie so wenig Umständ' macht,
Müßt' ich nur nicht den König spielen,
Dann sollte meine Hand sie fühlen,
Doch, laßet seh'n, wie weit sie's treibt,
Ob sie dabei stehen bleibt!
Nun heißt's den König spielen!
Du weißt mein Kind, „wir lieben Dich!“

Gräfin.

Jetzt heißt's Lucette spielen!
Oh, Majestät! Viel Ehr' für mich!

Leonard.

Du weißt, wir fanden Dich charmant!

Gräfin.

Ich weiß, daß Majestät galant!

Beide.

Seht doch wie ungenirt

Sie } gleich sich declarirt!
Er }

Leonard.

Nun wollen wir geruhen,
Zu küssen Dich voll Huld!

Gräfin.

Wenn Majestät das thuen,
Füg' ich mich in Geduld!

Leonard.

Ha! sie hält still — ich küsse sie —
Sie küßt mich wieder, Perfidie!

Gräfin.

So heiß hat Ludwig nie geküßt!

Leonard.

So hat Lucette nie geküßt!

Ensemble.

Gräfin.

Das hätt' ich wahrlich nicht gedacht &c. &c.

Leonard.

Das hätt' ich niemals mir gedacht &c. &c.

Beide.

∴ In solcher Näh'

Ach — wäst rascher mir das Blut,

Mit süßem Weh',

Füllt mich heiße Liebesgluth.

Der Druck der Hand,

Der Kuß — sonst mir wohlbekannt,

Berauscht, bezaubert, verwirrt mich seltsam heut'!

Erfüllt mit Seligkeit! ∴

Leonard.

In meine Arme setz!

Gräfin.

O, Majestät!

Leonard.

Gib mir noch ein Küsschen!

Gräfin.

O, Majestät

Es wird schon spät!

Leonard.

Ein Küsschen in Ehren!

Dein König ist's, der zu Dir fleht!

Gräfin.

Ein Kuß in Ehren läßt sich hören,

Wenn Majestät darauf besteht. —

Doch möcht', das Dunkel zu vertreiben,

Ich für Beleuchtung Sorge tragen erst!

Leonard.

Nein, laß' es dunkel bleiben,

O sag', daß du mich erhörst!

Was fällt ihr ein mit einem Mal?

Wenn man mich sähe, wär's fatal!

Gräfin.

Er schämt sich schon; doch muß ich seh'n

Den Sünder reuig vor mir steh'n!

Ich hole Licht!

Leonard.

Ei! laß' doch nur —

Ein Küsschen gib. —

Gräfin.

Ich will ja nur,

Daß Euer Majestät erfährt,

Ob ich auch solcher Gnade werth!

Leonard.

∴ Du bist's ∴ Ich brauch' kein Licht,

Bleib' doch, was fällt dir ein!

Gräfin.

Nein, nein, ich hole Licht,

Gleich will zurück ich sein! (Ab.)

Leonard.

Was soll ich thun? Ich muß verschwinden,
Ich weiß genug und räum' das Feld,
Was morgen folgt — das wird sich finden!
O treulos' Weib! O schöne Welt!

Chor der Gardisten.

Und gäb es hier ein Stelldichein
Beim Mondenschein zc. zc.

Gräfin.

Wie? er ist entflohn von hier,
Gleich Josef vor der Potiphar?!
O Ludwig, o Ludwig, Du wirst alt fürwahr!

Dritter Act.

Mr. 16. Introduction.

Chor.

Mit Tagesanbruch wird heut' gesagt;
So ward uns gestern angesagt;
D'rum stehen Alle wartend wir
Auf dem Sammelplatze hier!
Halloh! Laßt Hörner tragen
Hinaus den Jagdruf weit,
Und allen Jägern sagen:
:: Kommt, nun ist es Zeit! ::

2. Scene.

Chor der Jägerinnen.

Heute soll man schauen,
Ganz ein neues Bild,
Heute sind wir Frauen
Nicht wie sonst das Wild;
Sind als Jägerinnen
Rühnen Muth's erfüllt;
Hallih, halloh!
Nun laßt die Jagd beginnen,
Hallih, halloh!
:: Wenn's die Probe gilt! ::

Mit Gewehr und Tasche
 Wohlgerüstet hier,
 Rippen aus der Flasche
 Erst ein Schlückchen wir!
 :: Brr! Das thut so gut!
 Brr! Das hebt den Muth!
 Reiche Beute wird gemacht! ::

Frau von Sablé.

Mir sollte jetzt nur einer kommen,
 Einer, der mir so recht gefällt,
 Der würde rasch auf's Korn genommen,
 Hätt' ich ihn mir zum Schuß gestellt —
 Dann angelegt — ohne Pardon —
 Feuer — paff — da liegt er schon!

Chor.

Dann angelegt — ohne Pardon —
 Feuer — paff — da liegt er schon!

Frau von Maillay.

Ich für mein' Theil brauche keine Flinte,
 Mittelfst des sanften Händedruck's
 Traf ich schon manchen jungen Hasen,
 Und auch schon manchen alten Fuchs.
 Schnell angelegt — ohne Pardon —
 Feuer — paff — da liegt er schon!

Chor.

Schnell angelegt — ohne Pardon — r. r.

Alle.

Heute soll man schauen
 Ganz ein neues Bild,
 Heute sind wir Frauen
 Nicht wie sonst das Wild,
 Sind als Jägerinnen
 Bühnen Muth's erfüllt;
 Hallih, halloh!
 Laßt die Jagd beginnen,
 :: Wenn's die Probe gilt! ::

Chor.

Bersammelt harret Alles nunmehr,
 Wo weilt der König?

Bicomte.

Er kommt nicht her!

Chor. Wie?

Bicomte.

Als Oberstjägermeister
 Ward angezeigt mir Abends spät,
 Daß seine Majestät
 Heut' nicht mit uns zum Jagen geht!
 Er hat die Gicht,
 Doch wünscht er nicht,
 Daß d'rum die Jagd
 Wird abgesagt!
 Es zwickt ihn hier — es zwickt ihn da —
 Das reine Zipperlein,
 Mir scheint, es wird das Podagra
 Bei ihm in Anzug sein!

Chor.

Es zwickt ihn hier — es zwickt ihn da —
 Das reine Zipperlein?

Bicomte.

Ja, ja, es wird das Podagra
 Bei ihm in Anzug sein!
 Doch ist er — ich erstaune —
 Noch ziemlich heit'rer Laune,
 Die schönen Frau'n zu grüßen,
 Gebot er huldvoll mir,
 Und warnt sie, nicht zu schießen.
 Zu viele Böcke hier!
 Haha! der wundervolle Spaß
 Trieb in die Augen mir das Naß!
 Und alle lachen hier
 Pflichtschuld'igst jetzt mit mir!
 Hahahaha!
 Alle. Hahahaha!
 Bicomte. Hahahaha!

Alle.

Hahahaha!
 Pflichtschuld'igst lachen Alle wir!

Vicomte.

Nun laßt die Jagd beginnen
Im grünen Revier!

Alle.

Von hinnen — von hinnen —
Von Jagdlust brennen wir!

Alle Damen.

Freut euch, Ihr Füchse, Hirsche, Hasen,
Und was uns sonst kommt in die Quer',
Bald liegt ihr Alle auf den Rasen,
Heut' griffen wir ja zum Gewehr,
Schnell angelegt — ohne Pardon —
Feuer — paff — da liegt ihr schon!

Alle.

Schnell angelegt — ohne Pardon &c.

Ar. 17. Terzett und Quartett.

Gräfin.

Das war ich!

Leonard.

Wie, Sie?

Lucette.

Ja, das war sie!

Leonard.

Wie, das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Leonard.

O fürchterlich!

Lucette.

Was hast Du? sprich!

Leonard.

Ich freue mich!

Denn — das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Lucette.

Ja, das war sie!

Leonard.

Ach, daß war sie, die Dubarry,
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!
Das waren also Sie?

Gräfin.

Sprecht nicht so laut! Hört zu:
Ich war's, die sie gerettet hat,
Die dann an ihre Stelle trat
Bei jenem Rendezvous.
Nur ich war dort — ich ganz allein!

Leonard.

Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.

Die Eifersucht?

Leonard.

Nicht das allein.

Verzeih' mir nur!

Lucette.

Was denn? Sag' an!

Leonard.

Was ich — was Du — was sie gethan!

Lucette.

Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin.

Ich war's ja, ich!

Leonard.

Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie!?

Lucette.

Ja, das war sie!

Leonard.

Ach, das war sie, die Dubarry,
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.

Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.

.,; Ja, das war sie!.,;

Gräfin.

Ich war's, die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry!

Lucette.

Es war die Gräfin Dubarry
Die Gräfin Dubarry!

Leonard.

Es war die Dubarry
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Leonard.

Das waren also Sie?!

Gräfin.

Nur still und nicht so schrei'n!
Der König hat — Dank meiner List —
Statt ihrer mich umarmt, geküßt,
Beim süßen Stelldichein!

Leonard.

Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.

Die Eifersucht?

Leonard.

Nicht das allein!

Verzeih' mir nur.

Lucette.

Was denn? Sag an!

Leonard.

Was ich — was Du — was sie gethan!

Lucette.

Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin.

Ich war's ja, ich!

Leonard.

Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich'

Das war ja sie!

Lucette.

Ja, das war sie!

Leonard.

Ach, das war sie, die Dubarry
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.

Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.

Ja, das war sie, ja, das war sie!

Gräfin.

Ich war's die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry.

Lucette.

Es war die Gräfin Dubarry,
Die Gräfin Dubarry.

Leonard.

Es war die Dubarry,
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Borige. D'Aiguillon.

D'Aiguillon.

Oh, Gräfin! —

Gräfin.

Nun?

D'Aiguillon.

Ich suchte Sie!

Leonard,

Komm, komm, Lucette. Das war sie!

Gräfin.

Nun denn — der König —?

D'Aiguillon.

Ein Verrath!

Ein niederträchtig' Attentat!

Gräfin.

Was gibt es denn?

Leonard.

Komm, gehen wir!

Gräfin.

So sprechen Sie!

D'Aiguillon.

Doch diese hier?

Gräfin.

Die wissen Alles schon!

D'Aiguillon.

Nun denn:

Der König wurde gestern krank,
Am Abends gar nicht nach Luciennes!
Ging schon um sechs zur Ruh'!

Gräfin.

Ist's wahr?

Leonard.

Komm, fliehen wir in eine Wüste!

D'Aiguillon.

Ein Anderer also war es, der —

Leonard.

An eine unentdeckte Küste!

Gräfin.

Ha! schändlich, niederträchtig! Wer?
Wer war es denn?

D'Aiguillon.

O, wenn ich's wüßte!

Leonard.

Das weiß er nicht, ich schöpfe Muth!

D'Aiguillon.

Bezahlen soll den Schimpf sein Blut!

Leonard.

Komm fort, Lucette, mir wird nicht gut!

Gräfin.

Wir müssen uns verbinden,
Den Frechen aufzufinden!

Leonard.

Bertuschen wir es lieber!

Gräfin:

Ich sinne nach darüber:
Wer war dort gestern in der Näh'?

Leonard.

Bertuschen wir es lieber!

Lucette.

Nein — eine bessere Idee!

Leonard.

Sie wird doch nicht —?

Lucette.

Ich mein', daß man —

Leonard.

Sie meint, vertuschen!

Lucette.

Nein!

Man muß verhören erst die Wache,
Wer gestern ging dort aus und ein!

Gräfin.

Ja, ja das soll geschehen!

D'Aiguillon.

Ha, Rache!

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille
Wird er gesteckt,
Haben den Frevler
Erst wir entdeckt!
Nichts soll ihn schützen,
Wird er erkannt;
Nichts soll ihm nützen,
Rang oder Stand!
Fort, ihn zu finden,
Und zu ergründen,
Wer den Verrath
An mir } beging;
An ihr }
Wer solcher That
Sich unterfing.

Leonard.

In die Bastille
Werd ich gesteckt,
Wenn man den Frevler
In mir entdeckt.
Nichts wird mich schützen,
Werd' ich erkannt;
Nichts wird mir nützen,
Was ich erfand.

Könnst' ich verschwinden,
 Daß sie nicht finden!
 Wer den Verrath
 An ihr beging;
 Wer solcher That
 Sich unterfing!

Gräfin.

Jetzt wird mir klar, warum er floh,
 Als Licht ich holen ging!

Leonard.

Tableau!

Lucette.

Auch sollte man genau
 Durchsuchen den Saal!

D'Aiguillon.

Ganz recht!

Leonard.

O, diese Frau!

Ihr Eifer wird fatal!

Gräfin.

Vielleicht hat etwas er verloren,
 Woran man ihn erkennt!

Leonard.

Gerechter Gott! ich bin verloren!

Es geht mit mir zu End'!

Vertuschen! Vertuschen! rathe ich!

Gräfin und D'Aiguillon.

Nein, rächen, rächen will ich mich!

Ensemble.

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille

Wird er gesteckt!

rc. rc.

Leonard.

In die Bastille

Werd' ich gesteckt!

rc. rc.

Nr. 18. Finale.

Gavotte.

Gräfin.

Ja! Das ist der neue Tanz —
 „Contredanse“ wird er genannt,
 Den zu der Festlichkeiten Glanz,
 Kürzlich man bei Hof erfand!

Leonard.

Zu der lieblich sanften Weise
 Drehen Damen sich und Herr'n,
 Schlingen anmuthsvolle Kreise,
 Bald sich nähernd, bald sich fern.
 Es zeigt darin so manche Tour
 Ein Spiegelbild des Lebens nur!

Gräfin.

Man eint sich noch wie eh'dem zwar —
 Zu Zwei und Zwei in Sympathie —
 Doch nebenbei sorgt jedes Paar
 Vorsichtig für ein vis-à-vis!

Leonard.

Erst ein „Compliment“, so fängt es an,
 Bald schlingt sich schon die „chaine“ d'ran,
 Man sucht grazios ihr zu entgeh'n,
 Kommt auf den alten Fleck zu steh'n!

Gräfin.

Beim „dos-à-dos“ seh'n Weib und Mann
 Bereits sich mit dem Rücken an.
 Das „Traversez“ und „tour de main“
 Führt dann mit Nachbarn in's Gedräng'.
 Man macht bei Promenade
 Vor Andern schon Parade,
 Und kommt beim „Balancez“
 In angenehmste Näh'!

Leonard.

Eine Figur gibt es jedoch,
 Die amüsanter als alle noch;
 Sie ist des Tanzes höchste Höh',
 Man nennet sie „chassé-croisé“!

Gräfin.

Sie ist bei uns jetzt populär —
Es tanzt sie König und Friseur!

Leonard.

„Nimmst Du meine Dame mir,
Nehm' ich die Deine Dir dafür!“

Beide.

Das ist des Tanzes höchste Höh',
Das nennt man „chassé-croisé“!

Schlussgejang.

Leonard.

Das waren also Sie?

Gräfin.

Ja, ich! — Ich war's!

Leonard.

Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie.

Lucette.

Ja, das war sie!

Leonard.

Das war sie, die Dubarry,
Und Alles hat verziehen sie!

Alle.

Hoch leb' die Gräfin Dubarry!
Die Gräfin Dubarry!

Ende.

